

K3 FSJ-Projekt – Reformation und Gegenreformation im Gesang

Von September 2016 bis August 2017 war Herr Valentin Glaser aus Geisenfeld in der Hallertau als "FSJ-ler" im VMA in Vollzeit tätig. Jeweils 1 oder 2 "Freiwillige im Sozialen Jahr – Kultur" sind jährlich schon seit über 10 Jahren im VMA tätig gewesen. Wir haben sehr viele gute Erfahrungen mit den jungen Mädchen und Burschen gemacht, die neben der allgemeinen Mitarbeit im VMA auch ein eigenes Projekt erstellen müssen/dürfen.

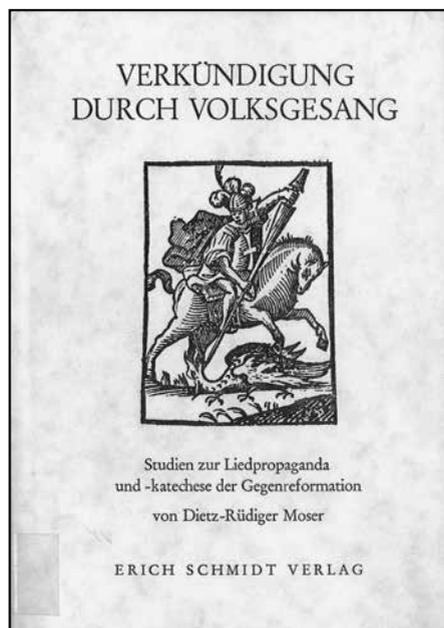
Herr Valentin Glaser hat sich sehr umfangreich und tiefgehend mit dem Thema "Reformation und Gegenreformation im Gesang" beschäftigt. Er versuchte einen besonderen regionalen Bezug zu Oberbayern herzustellen. Zugleich war Herr Glaser auch bei Veranstaltungen des VMA mit Liedern zur Reformation dabei, z.B. im Sommer 2017 in München.

Das Ergebnis des Projektes lag zum Abschluss des FSJ von Herrn Glaser im August 2017 in mehrfacher Weise vor:

- Materialsammlungen zum Thema
 - Durcharbeit ausgewählter Bestände im VMA (allgemein)
 - Sichtung der Bestände "Lied", teils über die EDV des VMA, teils händisch betreffend Lieder zum Thema "Reformation", Lieder zum Thema "Martin Luther"
 - Internetquellen zum Thema
 - Antworten auf Anfragen an andere Institutionen und Personen (z.B. DVA, Staatsarchiv und weitere Archive, Staatsbibliothek und weitere Bibliotheken, kirchliche Archive in Bayern).
- Ergebnis: Es liegt wenig Ausgearbeitetes vor, musikalische Bezüge scheinen bisher wenig Beachtung gefunden zu haben!
- Diverses: Zeitungen, Reiseführer, Fachliteratur zu evangelischen und katholischen Liedern, usw.

Zu allen diesen Teilaspekten liegen die Fundstücke von Herrn Glaser in Kopie/Auswahl/Original im VMA vor und sind für Interessenten einsehbar.

Am 27.7.2017 hat Herr Glaser mit 36 Seiten eine umfangreiche Materialübersicht zum Thema "Reformation – Gegenreformation" abgeliefert. Im Mitteilungsblatt "Informationen aus dem Volksmusikarchiv" (Heft 2/2017, S. 50/51) hat Herr Glaser eine kurze Zusammenfassung seiner Arbeit im Projekt "Reformation und Gegenreformation im Gesang" veröffentlicht (S. 470/471).



Anekdoten und Nachdenkliches

Vortrag in Kemmoden widmet sich den ersten protestantischen Siedlern

Kemmoden (ost) Die Geschichten der ersten protestantischen Siedler im Raum Jetzendorf hatten Magnetwirkung: Brechend voll war die evangelische Kirche von Kemmoden, als anlässlich 500 Jahre Reformation an die Vorfahren der evangelischen Christen in der Gegend von Pfaffenhofen und Dachau erinnert wurde. Die Chronistin Lydia Thiel hat Lustiges, aber auch Trauriges zusammengetragen, sodass der Medienwissenschaftlerin Agnes Burghardt ein überaus unterhaltsamer Vortrag gelang. Burghardt zeigte den vielen Zuhörern auf, dass es die aus der

Pfalz und dem Elsass kommenden Protestanten schwer hatten, in unseren Breitengraden Fuß zu fassen. Die ersten Protestanten siedelten sich hier 1818 an und 1829 entstand dann in Kemmoden die dritte protestantische Kirche in Altbayern, ein Gotteshaus mit Schulsaal. Zwischen den vorgetragenen Geschichten wurden vom Projektchor unter Leitung von Manfred Burghardt auch Chorstücke von drei bekannten Protestanten, nämlich von Johann Sebastian Bach, Heinrich Schütz und Hugo Distler zu Gehör gebracht. Die vorgetrage-

nen Geschichten zeigten, dass auch die Protestanten, die sich in und um Kemmoden angesiedelt haben, keine „Heiligen“ waren. Das kam zumindest in den vorgetragenen Zeugnissen damaliger Schüler der einstigen Sonntag- und Feiertagsschule deutlich zum Ausdruck. Selbst das „sittliche Betragen“ sei d nicht immer tadelfrei gewesen.

Wenngleich es viele Anekdoten zum Schmunzeln gab, war die den Zuhörern auch klar, dass die Protestanten schon im Kin desalter Beleidigungen und Anfeindungen der ansässigen Katholiken ausgesetzt waren. Burghardt hat aber auch festgestellt, dass das Einvernehmen der Geistlichen beider Konfessionen über all die Jahre gut war. Im Laufe der Jahrzehnte haben sich auch die Pioniere aus der Pfalz mit den Katholiken immer mehr angefreundet.

Das „Abendlied eines Reisenden“ war der musikalische Schlusssatz, bevor die Gesellschaft in die Räume des Gotteshauses im Erdgeschoss wechselte. Es war ein antisanter und kurzweiliger Kulturabend in dem idyllisch gelegenen Kleinod, das anlässlich der Feier in blauem Licht erstrahlte. Pfarrerin Katharina Heunemann bedankte sich bei allen Mitwirkenden mit Blumen.